



# BILDUNGSLANDSCHAFT GOTTHELF

# GUT VERNETZT RUND UMS GOTTHELF

- Lernen findet an vielen Orten statt
- Gemeinsam für die Schülerinnen und Schüler
- Zusammen das Lernumfeld prägen
- Die Schule als konstanter Player
- Vernetzung und Zusammenarbeit institutionalisieren

# LEITGEDANKEN

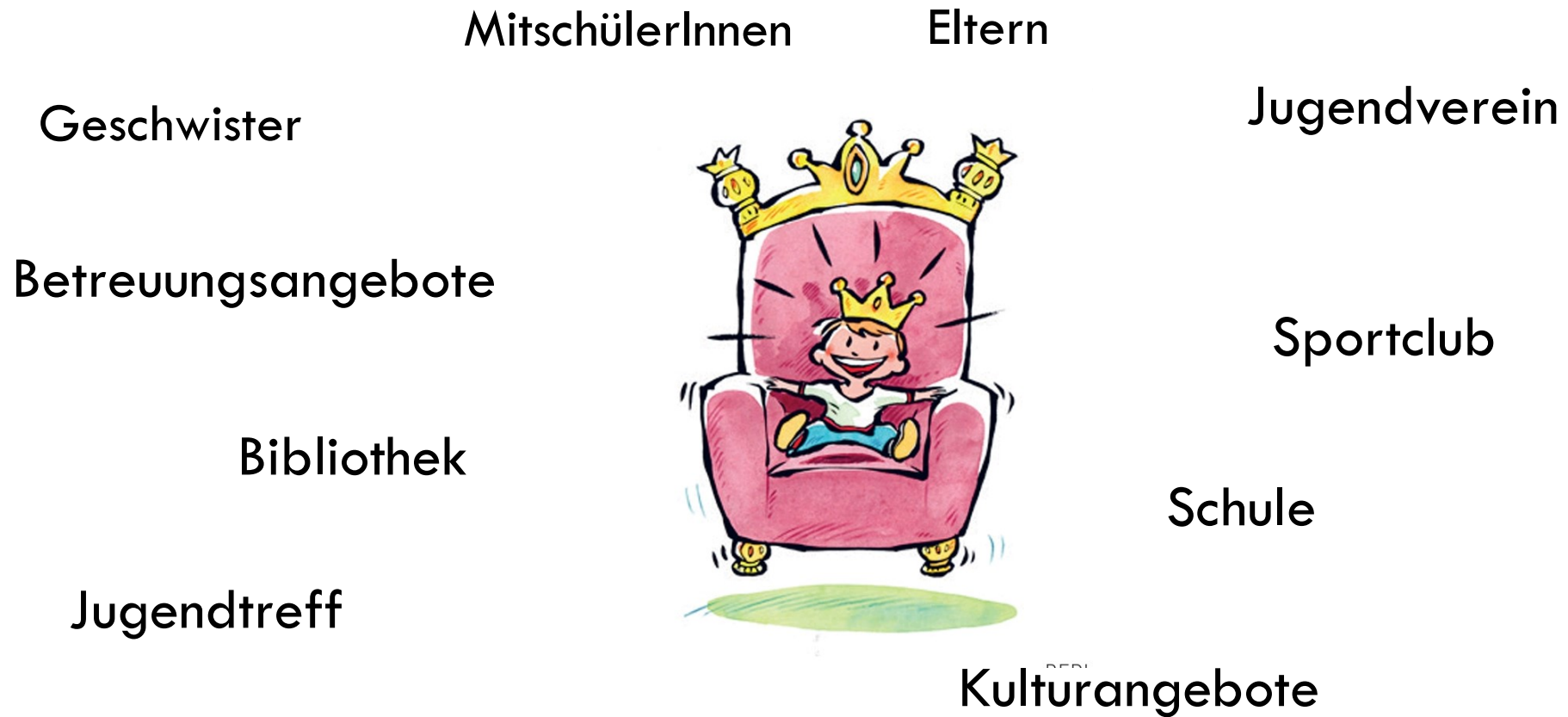
- A Bildung als gemeinsame gesellschaftl. Verantwortung
- B Integration erleichtern, Identifikation m. Quartier
- C Übergänge erleichtern

# WAS HABEN WIR BEREITS ERREICHT?

- Offenes Lernatelier OLA jeden Tag 13.30h-15.00h
- 3-4 offene Spielsamstage (Jahresplanung)
- Regelmässiges Tagesstrukturfest
- Gotthelf Newsletter über Elterndelegierte
- Homepageauftritt

# ABLAUF HEUTE

- Begrüssung
- Warum eine Bildungslandschaft Gotthelf?
- Was ist eine Bildungslandschaft?
- Vorstellungsrunde
- Projektstruktur
- Austausch in Interessensgruppen
- Zusammentragen der Themen
- Aussicht



# “BILDUNGSLANDSCHAFTEN SCHWEIZ”

- Programm «Bildungslandschaften Schweiz» der Jacobs Foundation
- Pilotphase ab 2013
- Wissenschaftlich begleitet
- 34 Bildungslandschaften in verschiedenen Kantonen
- Unterstützt von der Stiftung «éducation21»

# 7 MERKMALE EINER BILDUNGSLANDSCHAFT



- **Kindzentriert**  
Alle Kinder und Jugendlichen sollen eine gerechte Chance auf eine umfassende Bildung haben. Dabei sollen sie begleitet und unterstützt werden.
- **Vernetzt**  
Die Bildungsakteure vernetzen die verschiedenen Lernwelten der Kinder:
  - Schule
  - Organisationen, Vereine
  - Familien, Freunde





- **Zielorientiert**

Die Akteure in einer Bildungslandschaft sind sich einig, dass Lernen überall stattfindet und arbeiten an gemeinsamen Zielen.

- **Langfristig**

Eine Bildungslandschaft soll eine langfristige Zusammenarbeit zwischen den Akteuren hervorbringen.

## 2 FORMEN

### Schulzentrierte Bildungslandschaft



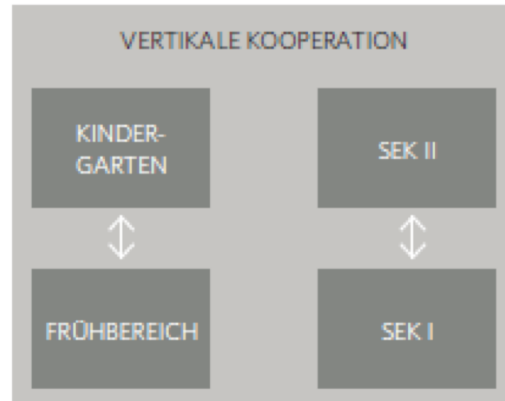
### Lokales oder regionales Netzwerk



- **Schulzentriert (Gotthelf)**  
Die Schule als verlässlicher Partner, wo zumindest temporär ein Kontakt zu allen Familien im Quartier besteht.
- **Lokales oder regionales Netzwerk**  
Bildungslandschaften in anderen Kantonen.



**Die horizontale Kooperation**



**Die vertikale Kooperation**

## VERNETZUNGSWEGE

- **Horizontale Kooperation**

Akteure kümmern sich um eine Altersgruppe. Z.B. Primarschulkinder.

- **Vertikale Kooperation**

Übergänge werden gestaltet, damit keine Brüche entstehen. Z.B. von der Spielgruppe in den Kindergarten.



die mit uns zusammen, mit den Familien  
und Kindern, im Bildungsbereich mitwirken.

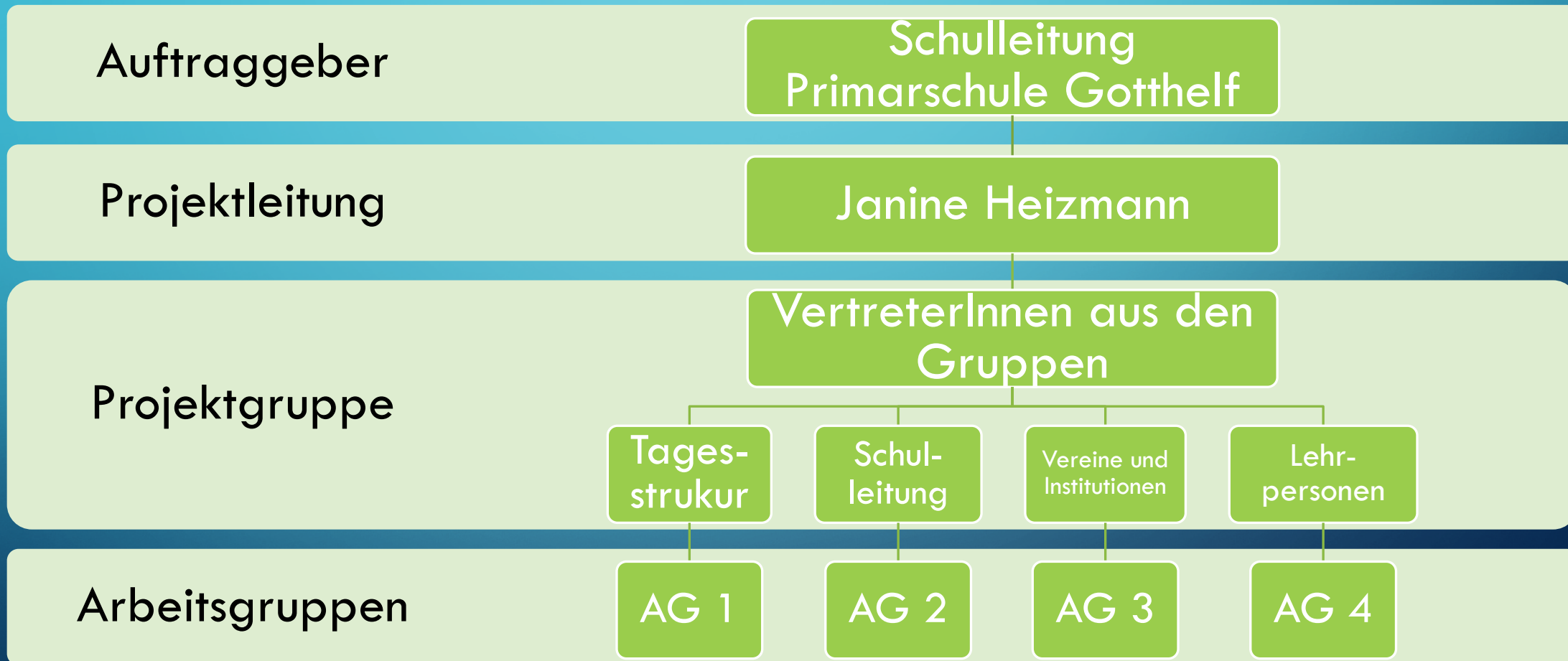
- Film Jacobsfoundation

# WAS HEISST DAS FÜR UNSERE BILDUNGSLANDSCHAFT?



- Angebote sichtbar machen
- Angebote für alle erreichbar machen
- Ressourcen nutzen

# PROJEKTSTRUKTUR



# WIE WEITER IN DER BILDUNGSLANDSCHAFT?

- Arbeitsgruppen entstehen
- Austausch entsteht
- Ideensammlung
- Homepage
- Nächster Termin «Austausch» 4.Mai 2021



#### Quellen:

- Illustrationen von Jörg Saupe, © Jacobs Foundation
- Broschüre «Starke Netzwerke für umfassende Bildung», Jacobs Foundation